Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 6 (1916)

Heft: 31

Artikel: Vaterlandslied
Autor: Zahn, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



 $\Pi r. 31 - 1916$

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerel Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

den 29. Juli

Daterlandslied.

Don Ernst 3ahn.

Der Gotthard strahlt im Morgenlicht, Nun klimmt die Berde alpenzu. Und eine Glockenstimme bricht Berauf aus ferner Täler Ruh. In stumme Wälder fällt der Wind Und rauscht, wo goldne Selder sind. Mein Land, mein Schweizerland erwacht.

Der Gotthard steht in Mittagsglut.
Der Himmel flirrt, die Wolke träumt.
Der Lärm der tiesen Täler ruht,
Nur Wildbachwasser tost und schäumt.
Die grüne Alpe staunt und schweigt,
Baum prangt und Au in Blütentand,
Und alle seine Wunder zeigt
Mein heimatland, mein Schweizerland.

Der Gotthard taucht ins Abendrot, Und hundert Dörfer läuten rings.
Sacht naht des Tages Sluch und Tod, Sacht wie der Slug des Schmetterlings.
Schon spinnen Schatten tief im Tal.
Bell wird ein Büttenfensterlein,
Bier noch einmal, dort noch einmal.
Run hüllt die Racht die Beimat ein.

O Morgen, Tag und Dämmerzeit!
Gott segne dir sie, Heimat mein!
Der Gotthard ragt. Gott, lasse weit
Zu seinen Süssen Frieden sein!
Doch — will dir Unrecht se geschehn,
Und ruft der Höhenseuer Brand,
Daß deine Söhne zu dir stehn,
Zähl' auch auf mich, mein Schweizerland!

Der Erdbeeribueb.

Us de Waldvogelzyte von Josef Reinhart.

(In Solothurner Mundart.)

(Schluß.)

Jet duderno in mer g'lett uf en Estrig cho.

Do hets Sache gha: Alti Soldatechleider vom Vetter sälig, wo mitem Napolion im Rueßland gsi isch. Am meiste glustet het mi nen Armbrust, wo am Pfäister vorne ghanget isch.

"Jo gäll," seit sie, "die gfiel der?"

I ha nume langsam gnickt mitem Chopf. Aber lueg au! Iet nimmt sie die Armstrust abe, fahrt miteme Lümpli drüber us und het se vom schwarze Fürtech wägg, ah 's nit staubig wird, drno isch das glänzig brune Holz fürecho. Und uf der Spte vom Cholbe ne Zeichnig, wie mitere spike Nodle ngchriket: der Täll, wiener ufen Depfel zielet, uf der angere Spte, wie der Bued der Oepfel bringt.

"Hättsch se garn, die Armbrust?" macht sie und het mer se vors Gsicht. I luege-n-an sen ufe, aber 's isch mer gsi, d'Sunne tüei mi blände.

Sie stoht mit der Armbrust und luegt zum Pfäister us, wie wenn sie wyt ähnen überm Stadtwald öpper täti sueche. Drno gits mer se häre.